

0232

DAS HINABSTEIGEN IN DIE TIEFE DER STILLE

AUS SMYRNA STIMMEN 2/1953

DAS HINABSTEIGEN IN DIE TIEFE DER STILLE

In den letzten Jahren hat der HErr oftmals, sowohl durch Seinen Geist, als auch durch Seine Knechte das Verlangen ausgesprochen, dass wir mit Ihm hinabsteigen sollen in die Tiefe der Stille. Er sieht in uns noch Unruhe, hört in uns noch geistliches Geräusch, wodurch Er gehindert ist, mit uns vorwärts zu gehen. Vielleicht nie, solange Menschen auf Erden leben, waren die Herzen so voll Unruhe, wie gegenwärtig. Woher kommt das? Ein Grund ist das Begehren nach den vergänglichen Dingen dieser Welt und die Sorge um sie.

Der HErr hat das berechtigte Verlangen nach dem Irdischen in die Bitte gefasst: „Unser täglich Brot gib uns heute“. Dies ist, was der HErr uns alle Tage als Lohn und Frucht treuer Arbeit nach Seiner Verheißung zufallen lässt: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen“ (Matth. 6, 33). Damit sind wir aber oft nicht zufrieden. Wie begehren über diese von Gott gesetzte Grenze hinaus nach Dingen dieser Welt; daher die Unruhe.

Ein anderer Grund ist der Geist des Richtens und des Rühmens. Man redet hart über die Fehler

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

anderer. Seine eigenen Mängel dagegen übersieht man, oder beurteilt sie doch sehr milde. Die eigenen Vorzüge werden gerühmt und in ein günstiges Licht gestellt. Dies geschieht überall, wo der Heilige Geist betrübt wird und der stolze Menschegeist, oder wohl gar der Geist des Verklägers der Brüder die Oberhand bekommt.

Dann ist ein dritter Grund der Mangel an Demut. Das ist der Mut, ohne Murren zu dienen und zu leiden.

Diese Ursachen sind auch in uns noch nicht ganz beseitigt und wirken dementsprechend Unruhe, so dass keine völlige Stille eintreten kann.

Das Begehren nach den vergänglichen Dingen dieser Welt, über die von Gott gesetzte Grenze hinaus, muss in uns verstummen! Warum? Weil wir vor Gott und Menschen bezeugen, dass wir auf die Stunde warten, wo alles Irdische für uns den Wert verliert! Das ist der Augenblick der Verwandlung! Wenn ein Mensch an der Pforte des Todes steht und in seinem Geist das göttliche Zeugnis bekommt: jetzt musst du sterben! dann werden in demselben Augenblick für ihn alle Dinge dieser Welt völlig wertlos. Man könnte ihm den größten indischen Reichtum, die höchste zeitliche Ehre und allen Ruhm dieser Welt anbieten;

er würde sie abweisen und sprechen: „Schweigt mir von diesen Dingen, sie haben für mich allen Wert verloren. Ich stehe an der Pforte des Todes und kann nichts in meinem Sterben mitnehmen. Alles Begehren nach dem Irdischen ist in mir erloschen; ich bin nun ganz still geworden“.

Die im HErrn Entschlafenen wurden in der Stunde des Todes von allem Irdischen völlig gelöst. Das war an ihnen in diesem Leben die letzte Arbeit des Heiligen Geistes. Uns hat der HErr gegenwärtig nicht an das Tor des Todes gestellt (obwohl wir als einzelne natürlich jeden Tag sterben können) sondern uns die selige Verheißung gegeben dass wir nicht sterben sondern verwandelt werden sollen Wir stehen also an der Pforte der Verwandlung Auch hier muss völlige Stille eintreten und alles Begehren nach dem Irdischen verstummen Wie ein vernünftiger Mensch nicht nach Wertpapieren verlangt die bereits außer Kurs gesetzt sind so können wir unmöglich noch nach den Dingen dieser Welt begehren wenn wir lebendig glauben, dass unsere Verwandlung und damit die Entwertung alles Irdischen jeden Augenblick eintreten kann Zwar bleiben wir bis dahin treu in unserm Dienst, den wir für diese Welt zu verrichten haben - der HErr kann uns nur das Wahrhaftige und Ewige anvertrauen wenn Er uns im Geringen und Zeitlichen treu findet - aber unser Herz muss still,

vom Irdischen gelöst, und frei sein für den Eintritt in das Leben der zukünftigen Welt.

Der Geist des Richtens und des Rühmens muss in uns und um uns gänzlich zum Schweigen gebracht werden!

Wir haben in früheren Jahren auch oftmals hart geredet über die Fehler und Mängel unserer getauften Brüder und uns ihnen gegenüber dessen gerühmt, was wir von dem HErrn durch Apostel an Gaben, Ämtern, Ordnungen usw. empfangen hatten. Nun hat uns der HErr in die Kammer der Stille geführt und fast alles wieder hinweggenommen. Die Krone ist von unserem Haupte gefallen; die Herrlichkeit Zions ist dahin. Die Plätze im Heiligtum sind fast alle leer. Fast stehen wir mit unseren Brüdern wieder auf derselben Stufe, und wenn noch der Altar verhüllt wird, sogar noch eine Stufe niedriger.

Warum tut der HErr solches? Gewiss, es ist unserer Sünden Frucht, die Folge unseres Fehlschlagens. Wie aber dem HErrn alles dienen muss, so hat auch unsere geistliche Verarmung den praktischen Zweck, dass alles Richten und Rühmen unter uns zum Schweigen gebracht und es auch in diesem Stück ganz still werde in Zion. Wie an der Tür des Todes alles Richten und Rühmen aufhört, so an der

Pforte der Verwandlung. Warum? Nun, weil wir auf den Augenblick warten, wo wir ganz auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit geworfen sind. Ist es nicht unaussprechliche Barmherzigkeit, wenn Gott verkehrte, sündige Menschen, wie wir sind, durch Verwandlung in die Herrlichkeit des unendlichen Lebens erheben will?

Muss nicht im Hinblick auf dies selige Ereignis alles Richten und Rühmen unter uns verstummen? Ganz gewiss! Hier gewinnt das Wort Jesu, unseres Heilandes, für uns erhöhte Bedeutung: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“ (Matth. 5,7).

Der HErr sieht unter uns noch Mangel an Demut! Wir sind noch nicht völlig bereit, ohne Murren zu dienen und zu leiden; und wenn es in diesem Stück auch äußerlich bei uns stiller geworden ist, wie sieht es damit innerlich, vor den Augen Dessen aus, der Herzen und Nieren prüft? Auch wir dienen noch nicht in völliger Stille ohne alles Murren, weder dem HErrn noch den Menschen. Der eine meint, er stehe nicht am rechten Platz; ein anderer glaubt, er müsse seinen Leistungen nach mehr verdienen. Einem Dritten wird es schon schwer, sich überhaupt unterzuordnen; und es gibt leider unter uns noch solche, die nur mit innerem Widerwillen und oft lautem Murren

ihren Dienst verrichten. Was wollen wir eigentlich beim Kommen Jesu, wenn es in diesem Stück bei uns noch nicht stille geworden ist? Will Er uns doch verwandeln und zu Sich nehmen, nur damit wir noch besser, selbstloser und demütiger dienen können. Dienen kann unmöglich einst unsere Seligkeit sein, wenn es nicht schon hienieden unsere Freude war.

Noch schwerer ist es, ohne Murren zu leiden!

Nur ein wahrhaft Demütiger kann körperliche und seelische Schmerzen still und geduldig ertragen. Wer in diesem Stück noch nicht durch des Leidens Tiefe gegangen ist, der sei nicht stolz, sondern fürchte sich. Schmerzen leiden ist schwer; Mangel leiden noch schwerer; Unrecht leiden ist am schwersten. Wie verhalten wir uns? Können wir leiden, ohne zu klagen? Sind wir schon durch Schmerzen, Mangel und Unrecht gegangen, ohne zu murren? Wie verhalten sich unter uns solche, die in Leiden stehen? Sind sie alle und immer ganz stille? Diese Fragen sind nötig und wichtig für uns, angesichts der Tatsache, dass der HErr uns immer wieder auffordert, ganz, völlig still zu werden. Völlige Stille ist das allerwichtigste Stück unserer Vorbereitung auf die Verwandlung. Nicht nur unter uns, auch in den frommen Kreisen anderer Kirchengemeinschaften weist der HErr sowohl auf Sein baldiges Kommen als auch auf die Not-

wendigkeit der Stille hin. Sollte uns das nicht bewegen, in diesem Stück wenigstens voranzugehen?

Unsere im HErrn entschlafenen Brüder sind eingegangen in die Stille, gelöst von aller irdischen Unruhe und bereit zur Auferstehung. Auch wir Lebenden können nur verwandelt werden, wenn wir ganz still geworden sind.

An der Pforte des Todes wird man zur Entscheidung gedrängt. Da gilt's, kalt oder wann zu sein. Das Beharren in Lauheit ist unmöglich. Auch wir, die wir vor der Verwandlung stehen, müssen uns entscheiden. Der HErr Selbst treibt uns dazu, schon jetzt, durch die wiederholte Aufforderung zur Stille. Wie sein ferneres Verfahren mit uns auch immer sein mag, es hat sicher den Zweck, uns zur vollen Entscheidung zu bringen. Wir müssen kalt oder warm werden; lau bleiben ist auf die Dauer unmöglich.

Der HErr wirke in uns durch Seinen sanften und stillen Geist gänzliche Ruhe und Stille. Er lasse alles Begehren nach dem Irdischen über die von Ihm gesetzte Grenze hinaus, und allen Richtgeist und Prahlgeist im Hinblick auf die selige Stunde in uns verstummen, wo alles Irdische für uns den Wert verliert und wir ganz auf Gottes Barmherzigkeit und Gnade geworfen sind. Er demütige uns unter Seine gewaltige

Hand, dass wir dienen und leiden lernen ohne zu murren, im Hinblick auf die Zeit, wo zwar unser Leiden aufhören wird, aber der vollkommen selbstlose und demütige Dienst erst beginnt. Nur wenn wir ganz still werden und bleiben, kann der HErr uns aushelfen zu Seinem himmlischen Reiche. Durch Stillesein und Hoffen werden wir stark sein, hienieden den Kampf des Glaubens zu kämpfen und in der entscheidenden Stunde auch das ewige Leben zu ergreifen, dazu uns Gott berufen hat.